



Bei der Dressur am langen Zügel ist Kondition von Pony und Führer gefragt.

Ponysport

Auf lange Sicht

Text: Karin Rohrer

Als Reiter sind Sie für Ihr Pony mittlerweile zu gross und suchen nach einer sinnvollen Beschäftigung für Ihr kleines Kraftpaket? Dann probieren Sie es doch mit der Dressur am langen Zügel – eine durchaus sportliche Angelegenheit. Seit Kurzem bietet der Schweizerische Verband für Ponys und Kleinpferde sogar eine Prüfung in dieser anspruchsvollen Disziplin.

Monika Boss ist so etwas wie die Schweizer Pionierin der Prüfung „Dressur am langen Zügel“ – einer Prüfung, die aus den internationalen Shetlandpony-Shows schon lange nicht mehr wegzudenken ist. 2004 startete sie zum ersten Mal mit dem Shetland-Pony Nick van Olwen auf einer solchen internationalen Show in Belgien, später auch in Schweden. Kursleiter wie Karin Rutishauser, Sabine Ellinger, Franco Gorgi und Alfonso Aguilar unterstützten Monika Boss bei ihren Vorbereitungen. Damit fand die Schweizerin endgültig Gefallen an dieser Disziplin. „Obwohl es ganz schön schweisstreibend war, immer im Takt hinter dem Pony herzulaufen“, wie sie im nachhinein ihr Training beschreibt.

Drei Jahre später: Zusammen mit ihrer Mitstreiterin Caroline Hofer Basler hat Monika Boss Weisungen für die Prüfung „Dressur am langen Zügel“ erarbeitet. Die Sektion Shetlandpony des Schweizerischen Verbands für Ponys und Kleinpferde (SVPK) nimmt diese Weisungen auf, um die neuartige Prüfung im Schweizer Ponysport einzuführen und den Startmöglichkeiten für den ambitionierten Freizeitreiter nach Gymkhana, Bodenarbeit und Gehorsamsprüfungen eine weitere interessante und anspruchsvolle Disziplin hinzuzufügen. Es folgten Sitzungen und ein von der Ponyzüchterin Vreni Müller organisierter Demo-Tag in Kestenholz, an dem auch drei Richter des Schweizerischen Verbands für Pferdesport anwesend waren. Schon bald fanden in Bern und Balsthal die ersten offiziellen Prüfungen statt. Parallel dazu startete das Swiss Team Shetlandpony erstmalig mit mehreren Teilnehmern auf der internationalen Shetlandpony-Show im deutschen Redefin und war auf Anhieb sehr erfolgreich: Deborah Boss ergatterte mit dem damals zehnjährigen Shettyhengst Nick van Olwen den Vize-Europameistertitel in der Dressur am langen Zügel.

Nichts für Brechstangen

Doch was ist das überhaupt, die „Dressur am langen Zügel“ oder „Arbeit am langen Zügel“, wie diese Disziplin häufig auch genannt wird? Vor allen Dingen ist sie eine ideale Vorbereitung aufs Fahren und Reiten und für zu gross gewordene Reiter eine anspruchsvolle Ergänzung in der Arbeit mit ihrem Pony. Die Prüfung „Dressur am langen Zügel“, welche in verschiedenen Stufen für Jugendliche und Erwachsene ausgeschrieben wird, ist im weitesten Sinn eine Fahrprüfung, weshalb man den Leinenführer hier als „Fahrer“ bezeichnet. Er geht zu Fuss hinter dem Pony oder seitlich leicht hinter der Nachhand. Auf jeden Fall muss er sich so positionieren, dass das Pony ihn nicht treten kann.

In eine Prüfung gehören folgende Aufgaben: gerades Einfahren, Stillstehen, Rückwärtsrichten, Schritt, Trab, Arbeitstrab, Übergänge, Biegungen, Wendungen und Hufschlagfiguren wie Schlangenlinien und Volten. Gewünscht und dementsprechend hoch bewertet werden ein ruhiges, schwungvolles Programm mit Aufmerksamkeit und Vertrauen, ohne Taktstörungen, mit harmonischen Übergängen, gleichmässiger Anlehnung, ruhiger Hand, korrekter Stellung und punktgenauen Figuren. Die Richter benoten Führung, Einwirkung und Hilfen des Fahrers. Aber auch der Gehorsam des Ponys, die Ge-

naugigkeit der Figuren und das Erscheinungsbild fliessen in die Bewertung mit ein. Ein helles Hemd oder Rollkragenpullover, weisse Kravatte oder Plastron sind ebenso vorgeschrieben wie das Tragen von Handschuhen. Bei der Ausrüstung des Ponys ist ein Longiergurt fakultativ, wird aber meist verwendet. Hilfszügel wie Schlaufzügel, Martingal oder dergleichen sind verboten. Das Programm wird auswendig gefahren. Ausnahmen eingeschlossen: Der Fahrer kann es sich auch von einer von ihm aufgebotenen Person vorlesen lassen. Die Figuren sind dann anzusetzen, wenn der Kopf des Ponys und Pferdes sich auf der Höhe des bezeichneten Punktes befindet.

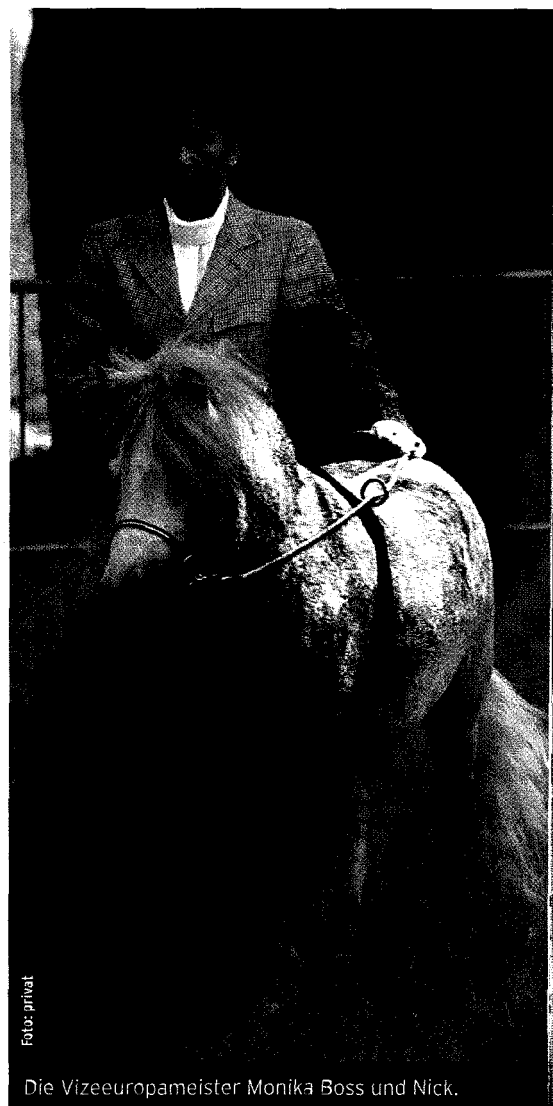
Diese Prüfung ist geradezu prädestiniert für anspruchsvolle Ponybesitzer, die sich mit Konkurrenten messen wollen. Dennoch sollte man eine Turnierteilnahme nicht überbewerten. Eine stete Aus- und Weiterbildung mit den entsprechenden Fortschritten ist genauso wichtig und befriedigend. Zum Beispiel für Corina Schenk aus dem solothurnischen Messen: Für sie ist die Arbeit am langen Zügel die beste Vorbereitung für die spätere Arbeit mit dem Pony, vor allem das Fahren. „Es ist eine sinnvolle Art, sein Pony zu beschäftigen, da in diesen kleinen Kraftpaketen oft mehr steckt, als die Grösse vermuten lässt“, sagt sie.

Die Wegleitung für eine Dressurprüfung am langen Zügel sowie viele weitere spannende Themen rund um Ponys finden Sie beim Schweizerischen Verband für Ponys und Kleinpferde (SVPK) unter

» www.svpk.ch.



Das Schweizer Dressur-am-langen-Zügel Team.



Die Vizeeuropameister Monika Boss und Nick.